



Theo von Thekla
Naderkau Kemberg

Stadt Kemberg
Burgstr. 5
06901 Kemberg

hahn@stadt-kemberg.de

Naderkau, 30. November 2025

Stellungnahme / Einwendung Bebauungsplan PV „Schleesen I“

Stellungnahme / Einwendung gegen die 1. Änderung des Flächennutzungsplanes Schleesen

Sehr geehrte Menschen und Entscheidungsträger in Kemberg!

Mein Name ist Theo. Ich bin ein vierjähriger Airedale-Rüde mit ausgeprägtem Territorialinstinkt und intimer Ortskunde, was die Felder und Waldränder zwischen Naderkau, Gorau und Schleesen betrifft. Ich kenne gewissermaßen jeden Strauch im Planungsgebiet und jaule entsetzt über die Entwürfe, deren absurde Ausmaße ich heute noch einmal abgeschnüffelt habe.

Hiermit erhebe ich fristgerecht und in allem gebotenen Ernst ein Hinterbein, um meine Einwände dagegen zu markieren. Vor allem möchte ich als Hundesteuer zahlender Anwohner nicht lediglich als „beinträchtigte Fauna“ abgehandelt werden, wie es die Planungen bisher mit ordinärem Wild, seltenen Vögeln oder Reptilien handhaben. Auch wir haushaltsnahen Vierbeiner haben ein Recht auf Lebensqualität! Die ist im Einzelnen bedroht:

1. Verlust der besten Gassirunden

Seit ich denken kann (umgerechnet immerhin 34 Menschenjahre) führen meine Gassirunden durch genau jene insgesamt 98 Hektar (140 Fußballfelder) Planungsfläche, die nun mit Solarmodulen

und Zäunen zugepflastert werden soll. Das sind im Umfang fast 4 Kilometer oder 200 Ballwürfe von 20 Metern hintereinander!)

Besonders bitter ist das für folgende essentielle Bereiche:

1.1. Die legendäre Feldlerchen-Route

Zwischen dem Graben „Dorfstücken“ und „Plantage“-Weg befindet sich nicht nur das Brutgebiet für 30-40 besonders geschützte Feldlerchen (siehe Kartierbericht S. 49), sondern auch mein liebstes Schnüffelrevier. Hier riecht es immer nach Mäusen, gelegentlich nach Fasan und – wenn ich Glück habe – nach den Erleichterungen einer Hündin aus Schleesen, die ich verehere, wenn auch leider (noch) nicht persönlich kenne.

Für die Planung sind es „nur“ rund 80 ha „Sonderbaufläche PV“ – für meinesgleichen 80 ha Niemandsland ohne Duft und Liebe!

1.2. Der Mirabellen-Boulevard

Auf Seite 47 erwähnt die Planbegründung lapidar, der sogenannte Dorfstücken-Graben werde „von einigen Mirabellengebüschen begleitet“. Was sie verschweigt: Im Spätsommer fallen hier die köstlichsten überreifen Früchte herunter – mein persönlicher Vitaminkick, künftig fehlt diese gesunde Ernährung.

1.3 Der Pilger-Allee Naderkau-Gorau

Diese romantische Pflasterstraße mit angeblich nur „lückigen“ Obstbaumreihen (S. 47) wird nicht allein für Radfahrer und Wanderer verschandelt. Die abwechslungsreichen Pinkelbäume verlieren – von Solarflächen umzingelt – auch jede spirituelle Bedeutung für mich. Von der zweistämmigen Solitäreiche gar nicht zu reden. Es wäre ein Frevel, woanders zu pinkeln!

2. Massive Einschränkung der Bewegungsfreiheit

2.1 Zäune, Zäune, Zäune

Die Planung schreibt zwar scheinbar großzügig (S. 30): „Die Zaunanlagen sind in der Form zu gestalten, dass durchgehend ... 20 cm ... als Durchlass für Kleinsäuger eingehalten wird.“

Kleinsäuger?! Ich bin ein 28 Kilo schwerer Jagdhund! Was soll ich mit 20 cm Bodenfreiheit anfangen? Bin ich ein Dackel? Ein Meerschweinchen? Das ist Rassismus und hundefeinlich!

2.2 Die Wildkorridor-Mogelpackung

Nord-Süd-„Wildkorridore“ klingen auf dem Papier gut. Aber wer läuft schon gern eingepfercht herum wie im Zwinger? Gassirunden folgen keiner Geometrie – sie folgen Gerüchen! Und die frische Spur eines Hasen passt nicht in einen Bauleitplan.

3. Soziale Isolation und psychische Belastung

3.1 Verlust von Hundebegegnungszonen

Vor allem der Bereich um die alte „Geflügelfarm“ galt unter uns Rüden aus Naderkau und Schleesen bisher als neutrale Begegnungszone. Hier wurden territoriale Grenzen verhandelt und Nachrichten ausgetauscht. Gelebte Meinungsfreiheit.

Die Planung sieht hier neben Zäunen „Feldgehölz als Sichtschutz“ (S. 32) vor. Es droht die totale Abschirmung, das Ende vieler sozialer Hundkontakte, ein eiserner Vorhang – Abschreckung und kalter Krieg.

3.2 Lärmbelastung während der Bauphase

Sie schreiben (S. 64): „Während der ... Errichtung der Anlage ist mit Baulärm und Luftverunreinigungen (Abgase, Staub) durch den Einsatz von Maschinen und Fahrzeugen zu rechnen.“

Haben Sie eine Vorstellung, was das für empfindlichere Ohren und Nasen bedeutet? Ich höre Frequenzen bis 65.000 Hz. Abgase und Ramm-Maschinen werden Hunde in den Wahnsinn treiben. Ein Gutachten und entsprechende Schutzmaßnahmen? Fehlanzeige.

4. Ökologische Heuchelei

4.1 Copy & Paste-Begründungen für die Ausmaße

Wir Hunde können Krebs „riechen“, versteckte Drogen aufspüren und haben auch gute Sinne für ungerechten Unsinn im Rudel.

Die Planunterlagen (PV-Konzept Kemberg, Flächennutzungsplan und Bebauung für Schleesen I und II) lagen tagelang bei uns zu Hause herum. Es roch alles scharf nach den Interessen einiger weniger Zweibeiner auf Kosten der Lebensqualität hier.

Meine feinen Ohren nahmen auch die immer gleichen Phrasen von „übergeordneten Interessen“, Klimawandel und „benachteiligten Gebieten“ wahr, mit denen die absurde Größe des „Solar-Parks“ und sein angeblich alternativloser Standort begründet wird. All das hat weder mit Hunde- noch mit Menschenlogik zu tun.

Das ist Renditelogik und wird alles andere als ein „Park“. Im Gegenteil: Es kling wie „Schleesen Industrial Valley XXL“.

4.2 Biodiversität für alle – außer für Hunde

Auf Seite 27 klingeln ebenfalls nur schöne Worte: „Biodiversitätsprojekt mit gebietseigenem artenreichem Wildpflanzensaatgut, Beweidung mit Schafen, Anlage von Insekteninseln...“

Ausgerechnet Schafe?! Wir sollen hinter einem Zaun entlang trotten und Schafen beim Grasens zuzuschauen, die man weder hüten noch jagen darf?! Das ist Psycho-Terror!

4.3 Selektiver Artenschutz

Für die Feldlerche plant man CEF-Maßnahmen und Bauzeitregeln (S. 64-66). Für Neuntöter eigene Hecken. Selbst den Zaunedecksen (30 Nachweise, S. 52) wird Rücksichtnahme vorgegaukelt. Aber für Hunde (Hündinnen, Katzen und Wölfe natürlich mitgemeint)? Nichts! Keine Ersatzrouten, nicht ein Hinweis auf dutzenden Seiten! Sind wir keine schützenswerten Spezies?

5. Immissionsschutzrechtliche Bedenken (aus Hundesicht)

5.1 Elektromagnetische Felder

Die Planung behauptet: „Bei Transformatoren ab Nennspannung von 1.000 V [...] können schädliche Umwelteinwirkungen durch elektromagnetische Felder ausgeschlossen werden.“

Mit Verlaub: Meine Schnauze ist empfindlicher. Ich spüre Gewitter 30 Minuten vorher! Was machen diese Wechselrichter und Trafos mit uns? Hat das überhaupt mal jemand untersucht?

5.2 Blendwirkung

Zitat (S. 60): „Als schädliche Umwelteinwirkung im Sinne des BImSchG gilt eine Blendwirkung, wenn diese mehr als 30 Minuten pro Tag und mehr als 30 Stunden pro Jahr auftritt.“

Hunde-Augen sind 10 Mal lichtempfindlicher! Was passiert bei tiefstehender Winter-Sonne? Wieso fehlen Blendgutachten?

6. Verlust von Lebensqualität und Erholungswert

Sie schreiben (S. 47, 58): „Erholungspotenzial ist für den Änderungsbereich insofern gegeben, dass dieser bei Aufenthalten in der freien Landschaft passiert wird und z. B. beim 'Heraustreten' aus den Waldgebieten einsehbar ist.“

Hä? Selbst wenn dieser Satz in verständlicher Menschengesprache geschrieben wäre: Genau DAS schmälert jedes Gefühl von Freiheit: Aus dem Bresker Forst zu treten und die weite Feldflur zu sehen! Abenteuer! Mäusejagd so weit das Auge reicht!

Reichte muss man wohl sagen. Denn nach dieser Planung schweift der Blick allenfalls über eine eingezäunte PV-Wüste bis zum Horizont. Erholungspotenzial: Null.

7. Vorschläge (Alternativen)

Da ich nicht nur knurren, sondern auch konstruktiv mitdenken möchte, hier ein paar Vorschläge:

7.1 Hunde-Durchlässe statt Kleinsäuger-Schlitze

Legen Sie zusätzlich „Gassi-Korridore“ quer durch das Gebiet an – mindestens 10 m breit, mit Trinkwasserstationen und meinetwegen auch Kotbeutelpflicht! (§ 9 Abs. 1 Nr. 19 bis 22, BauGB)

7.2 Freilaufgarten als Ausgleichsmaßnahme

Widmen Sie einen Teil der Fläche zu einem Hundeauslaufgebiet um. Ihr nehmt uns 100 ha – gebt uns wenigstens 2 ha zurück.

7.3 Warum kein „Haustier“-Verträglichkeitsgutachten?

7.4 Akustische Frühwarnung

Verpflichten Sie den Betreiber, während der Bauphase Ultraschall-Warnsignale einzusetzen, damit empfindliche Hundenasen und -ohren rechtzeitig Abstand halten können.

8. Rechtlich gebellt bedeutet das:

8.1 Verstoß gegen das Tierschutzgesetz

Paragraf 2 TierSchG verlangt, dass Tiere „verhaltensgerecht“ leben dürfen müssen. Mein Verhalten lässt zwar manchmal zu wünschen übrig, aber verhaltensgerecht heißt:

- Revierstreifzüge über große Flächen
- Soziale Interaktion mit Artgenossen
- Jagdliche Aktivitäten (ja, auch erfolglose)

Die Planungen beschneiden diese Bedürfnisse massiv!

8.2 Verstoß gegen § 1 Abs. 6 Nr. 7a BauGB?

Dort heißt es, bei der Aufstellung von Bauleitplänen sind „die Auswirkungen auf [...] Tiere“ zu berücksichtigen.

Bin ich kein Tier? Oder zählen nur Vögel und Eidechsen?

8.3 Hunde im Verwaltungsverfahren / Artikel 20a GG

Falls Sie der Auffassung sind, Tiere hätten als Beteiligte in Verwaltungsverfahren nicht die gleichen Rechte wie Zweibeiner, so erkläre ich meine Stellungnahme zu einer weiteren Einwendung meiner sogenannten Halter, die bei mir leben dürfen. Ersatzweise schließe ich mich ihren Argumenten inhaltlich und vollumfänglich an.

Ich verweise außerdem auf Artikel 20a GG, wonach „der Staat auch Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung“ zu schützen hat.

9. Persönliches Schlusswort

Klimawandel, Energiewende – alles schön und gut, aber für mich und meinesgleichen ist das nicht von „überragendem Interesse“ wie etwa Schlafen, Fressen oder Freilauf.

Wir Hunde verstehen auch sonst nicht alle menschlichen Verhaltensweisen, aber die Umwelt aus Umweltgründen zu verschandeln, ist wie sein Revier aufzugeben, um es zu verteidigen. Einen Ball zu jagen, der nie landet oder am Strand in Wellen zu beißen: Einfach sinnlos und dumm.

Dass sogenannte Haustiere in den Unterlagen und Abwägungen bisher kein einziges Mal erwähnt werden, spricht für sich und gegen die Planung. Es ist unwürdig für eine Demokratie, die sich Tierschutz auf die Fahnen schreibt. Vielleicht können Sie sich ausmalen, wie schwer es mir fällt, auch freilaufenden Katzen solche Rechte zuzugestehen. Seien Sie großzügiger!

Jedenfalls darf ich schwanzwedelnd – aber keineswegs unterwürfig bitten, mit dieser Einwendung auch die Bedürfnisse und Interessen aller vierbeinigen Anwohner zu berücksichtigen.

Ausdrücklich schreibe ich dies auch im Namen meiner Artgenossen, die leider nicht alle lesen und diktieren können, aber eben zornig sind. Insbesondere denke ich dabei an meine reizende Kangal-Nachbarin Hedi aus Naderkau Nr. 12 (als Herden-

schutzhündin und High Sensitive Dog besonders empfindlich) und meine - nun ja - „Freunde“ Bruno und Duke. Vom furchteinflößenden Balou aus der 8 darf ich ausrichten, dass er ebenfalls richtig sauer ist, und die Schäferhund-Kollegen aus 7 und 5 heulen auch jeden Abend gegen Ihre Pläne an.

Das kleine Rudel Malinois aus der 2 scheint noch unentschlossen. Sie haben sich bisher nicht positioniert bzw. reden auch nicht mit jedem. Als ausgebildete Fährtenhunde mögen sie zu Recht etwas eingebildet sein, aber ich gehe davon aus, dass sie auch nicht begeistert über die Einschränkung ihrer Trainingswege sind. Der kleine Mischling aus Nr. 1 bellt leider sehr undeutlich, aber ich darf übersetzen, dass er auch dagegen ist. Ebenso fast alle meine Kumpels und Feinde aus Schleesen und unsere verwandten Wölfe ringsum.

Kurzum: Wir hassen alle Zäune - erst recht neue und so übedimensioniert wie in den vorliegenden Plänen.

Bitte berücksichtigen Sie die Belange von sogenannten Haustieren und deren sogenannten Haltern im weiteren Verfahren!

Bestenfalls lehnen Sie die vorliegende Planung ganz ab!

Liebe Abgeordnete und Aufsichtsbehörden: Sagen Sie „Pfui!“ zur 1. Änderung des Flächennutzungsplanes und zum Bebauungsplan der viel zu großen Anlage „Schleesen I“!

Vielen Dank. Mit immer noch freundlich knurrenden Grüßen,

Theo von Thekla zu Naderkau

(Betroffener Hund / Territorial-Gutachter /
Anerkannter Experte für Wild-Monitoring /
Schnüffelsachverständiger)

nach Diktat auf Gassi



i. V. HW